

Heim[at]freun.de

Ein Dokumentarfilm von Stefanie Müller und Carolyn Zeck

Heimat – ein deutsches Wort, mit einer langen und bewegten Begriffsgeschichte. Es ist ein Phänomen mit vielfältigen Deutungsmöglichkeiten und zahlreichen Bedeutungszusammenhängen.

Ist Heimat ein Ort oder ein Gefühl? Das Sich-zu-Hause-fühlen oder emotionale Geborgenheit? Welche Faktoren bedingen und bestimmen Heimat?

Genauso ist Heimat ein Begriff, der viele Fragen stellt und ebensoviel offen lässt.

Heimat als „subjektiver Satisfaktionsraum“, der „Identität, Sicherheit und Aktion gewährt“¹ oder Heimat als „unmittelbare, alltäglich erfahrbare Lebenswelt“ mit all ihren natürlich-räumlichen und soziokulturellen Faktoren, in der der Mensch sich sicher und wohl fühlt, emotionale Geborgenheit empfindet und befriedigende soziale Beziehungen pflegt.² Dies sind nur einige Beispiele für die wissenschaftlichen Definitionsversuche. Aus psychologischer Sicht attestiert Beate Mitzscherlich: „Heimat ist etwas, das ich mache.“³

Davon ausgehend haben wir uns auf die Suche nach Heimat(en) in unserer eigenen unmittelbaren Lebenswelt gemacht: Möglichkeiten von Heimat in der Großstadt Berlin und in einer zunehmend globalisierten Welt. Entstanden ist ein Dokumentarfilm der die Lebenswelten und Auseinandersetzungen mit dem Thema Heimat vier junger Berliner vorstellt.

Mac Abrahams ist indisch-englischer Abstammung und aufgewachsen in Birmingham/England. Berlin ist für ihn der Ort, an den er zwischen und nach seinen Reisen und längeren Auslandsaufenthalten immer wieder zurückgekehrt ist. Sein Heimatbegriff ist globaler Natur. Eine utopische Komponente kommt zum tragen, wenn wir mit ihm eine Zeitreise in das Berlin der Nachwendjahre und sein Leben in der Hausbesetzerszene unternehmen. Seine Leidenschaft ist die Musik, er arbeitet als MC in Berliner Clubs und spielt zurzeit in zwei Bands (Olivia FX und Sonora Milagrosa).

Karina Häuselmeier hat das mobile Leben einer Diplomatin gewählt und muss mit der Belastung „auf Dauer von Heimat, Familie und Freunden getrennt“⁴ zu sein umgehen. Nach ihrem ersten Auslandseinsatz, drei Jahre als Kulturattaché in Kairo, arbeitet sie momentan in der Berliner Zentrale. Was ist Heimat, wenn man seine Wohnorte nicht immer frei wählen kann und auch die eigene Lebensumgebung immer wieder verlassen muss? Als Vertreterin Deutschlands im Ausland hat der Heimatbegriff bei ihr auch eine nationale Dimension.

Marko Schubert, als Schriftsteller bekannt unter dem Namen Mark Scheppert, ist ein original Berlin Friedrichshainer. Er bezeichnet sich selbst als „heimatloser Wossi“⁵, ist aber auch, wie er an seinem 37. Geburtstag feststellte, nach 18 Jahren in der DDR und weiteren 18 im vereinten Deutschland, „endlich angekommen“. In seinem Buch *Mauergewinner* reflektiert er Erinnerungen, Erlebnisse und Auseinandersetzungen aus dem Land seiner Kindheit, das es so nicht mehr gibt, und dem Land, in dem er heute lebt. Auch er lebt heute wieder in Berlin als selten gewordener Einheimischer unter Zugezogenen.

Den Blickwinkel von MigrantInnen und deren Verständnis von Heimat beleuchtet das deutsch-argentinische Künstlerkollektiv MIGRANTAS. Sie haben es sich zum Ziel gesetzt die Gedanken und Gefühle von MigrantInnen – vor allem von Frauen, die ihren gewohnten Lebensort verlassen haben bzw. verlassen mussten – im Stadtraum sichtbar zu machen. Der Film dokumentiert die Arbeit des Kollektivs und fragt auch nach den persönlichen Erfahrungen von Estela Schindel, eines der Gründungsmitglieder. Als deutschstämmige argentinische Jüdin fügt sie die religiöse Komponente von Heimat hinzu und reflektiert natürlich Eigenes und Fremdes vor dem Hintergrund der deutschen und jüdischen Geschichte.

¹ Heimatbegriff nach Ina-Maria Greverus, zitiert in Habinger, Gabriele (2006): *Frauen reisen in die Fremde.*, S. 245.

² Vgl. Neumeyer, Michael (1992): *Zu Geschichte und Begriff eines Phänomens.*, S. 127

³ Mitzscherlich, Beate (2000): *Heimat ist etwas was ich mache. Eine psychologische Untersuchung zum individuellen Prozess von Beheimatung.*

⁴ Auswertiges Amt [www.auswaertiges-amt.de]

⁵ Vgl. Scheppert, Mark (2009): *Mauergewinner. 30 DDR Sättigungsbeilagen.*, S. 206

Durchaus prekär ist auch die historische Besetzung und Verwendung des Terminus Heimat. Um dieser gerecht zu werden, ergänzt Beate Mitzscherlich die Begriffsgeschichte. Als Psychologin und Professorin für Pflegeforschung erläutert sie auch die Bedeutung von Heimat für die Konstruktion von Identität und Prozesse der Beheimatung. Der Film ist eine Momentaufnahme. Berlin im Sommer 2009 und mittendrin vier Menschen unterschiedlicher Herkunft, persönlicher Geschichte und Identität. Allen gemein ist der temporäre Wohnort, die Zugehörigkeit zur Generation der 25- bis 40-jährigen und die Liebe zum Reisen und die Aufgeschlossenheit anderen Kulturen gegenüber. Auch wir, als Filmemacherinnen, schließen uns dem gern an. Universal scheinen auch die verschiedenen Elemente und Attribute mit denen Heimat subjektiv besetzt und individuell konstruiert wird. Der Titel „Heim[at]freun.de“ und seine verschiedenen Lesarten eröffnen Raum für Assoziationen und das eigene Nachdenken über Heimat. Der Film ist ein Gemeinschaftsprojekt und Teil unserer beider Magisterarbeiten im Fach Kulturwissenschaft an der Humboldt-Universität zu Berlin.

Der Film kann zum Preis von 10€ (zzgl. 3€ Versandkosten) käuflich erworben werden. Hierfür bitten wir Sie unter folgender Emailadresse direkt Kontakt mit Carolyn Zeck aufzunehmen: carolyn_zeck@yahoo.de